

Annaburger Zeitung

No. 74.

Wittwoch, den 4. August 1915.

19. Jahrg.

Öffentliche Bekanntmachung.

Seitens des stellvertretenden königlichen General-Kommandos des 4. Armeekorps ist eine Bestandserhebung und Beschlagnahme von Chemikalien und ihre Behandlung angeordnet. Von der Meldepflicht und Beschlagnahme werden folgende Produkte erfasst:

Klasse	Stoffgattung	Nicht beschlagnehmbar sind Vorräte, deren Gesamtbetrag aller Arten einer Stoffgattung am Tage der ersten Beschlagnahme kleiner war als	Freigegeben werden zum Verbrauch	Gestattet wird der Verkauf	frei bleiben Zugabe, deren monatlicher Gesamtbetrag aller Arten einer Stoffgattung kleiner ist als	Verbraucher ist nur ein Verkäufer der feine Kundschaff verkauft als
a	Salpetersäure (Inhalt) in Nitron (Chile), Kalz., Kalz., (Norge)-Ammoniak-Salpeter	75 kg Salpetersäure der Klassen a u. b zusammen (75 kg Salpetersäure entsprechen ungefähre 450 kg synthetischem oder raffiniertem Nitronsalpeter oder 480 kg Chlorsalpeter oder 540 kg Natriumsalpeter oder 570 kg Natriumsalpeter oder 430 kg Ammoniak-Salpeter oder 340 kg 100-prozentiger Salpetersäure)			0,1 kg Salpetersäure (Inhalt)	2 kg Salpetersäure (Inhalt)
b	Salpetersäure (Inhalt) in Salpetersäure jeder Grädigkeit, auch gemischt und verunreinigt				1 kg Salpetersäure (Inhalt)	10 kg Salpetersäure (Inhalt)
c	Toluol (Inhalt) in rohem, gereinigtem, reinem Toluol oder in Erzeugnissen, die durch Verarbeitung von Toluol entstanden sind, insbesondere in Nitrotoluolen aller Art	20 kg Toluol (Inhalt), sowie vorräte lösliche Bestandteile und Zwischenprodukte aus der Fabrikation von Chlorotoluol, Benzaldehyd und Benzoesäure				
d	Japankampfer (Inhalt) in Japankampfer jeder Aufbereitung (gleichgültig, auch in Kampferpulver und Kampferblume)	20 kg Japankampfer (Inhalt)			0,05 kg Kampfer (Inhalt)	0,5 kg Kampfer (Inhalt)
e	Glycerin (Inhalt) in reinem, unreinem und gemischtem Glycerin mit 50 b. S. und mehr Methylgehalt	50 kg Glycerin (Inhalt)			0,1 kg Glycerin (Inhalt)	3 kg Glycerin (Inhalt)
f	Schwefel (Inhalt) in Schwefel und Schwefelkies aller Art, in Zinkbleis, in löslicher Säure sowie in rauchender und wässriger Schwefelsäure jeder Grädigkeit (auch in gemischter und verunreinigter Säure)	1500 kg Schwefel (Inhalt) entsprechen etwa 4000 kg 100-prozentigem Schwefelsäuremonohydrat			25 kg Schwefel (Inhalt)	100 kg Schwefel (Inhalt)
g	Chlor (Inhalt) in flüssigem und gasförmigem Zustand sowie in Chlorkalk	125 kg Chlor (Inhalt)			1 kg Chlor (Inhalt)	20 kg Chlor (Inhalt)
h	Zwischenerzeugnisse auf dem Herstellungswege von a, b, c, d, e, f, g bis i, soweit sie nicht oben genannt sind					
i	aus a bis h gefertigte Kampfmittel, wie Pulver, Sprengstoff usw. aller Art					

unentbehrlich erscheinende Mengen monatlich auf Antrag

an andere als die Militär- und Marinebehörden, Friedr. Krupp (GfE), Kriegesmittelaktiengesellschaft (Berlin W. 66, Manerstr. 63/65) zu richten.

Erlaubt ist ohne Weiteres der Verkauf beschlagnahmer Mengen an die Militär- und Marinebehörden, Friedr. Krupp in Essen und die Kriegesmittelaktiengesellschaft. Jede andere Verwendung und Veräußerung ist verboten. Die erste Melbung hat auf einem Melbesein bis zum 10. August 1915 zu erfolgen und ist an den Kriegesmittelaktiengesellschaft, Berlin W. 66, Manerstr. 63/65, zu richten. Alles Weitere ist aus der im Gemeindeamt ausliegenden Annaburg, den 31. Juli 1915.

Der Gemeinde-Vorstand. J. B. Grune.

Rückblick auf das erste Kriegsjahr.

Ein volles Jahr ist nun seit dem Beginn des Weltkrieges verstrichen. Ereignisse, wie man sie niemals gemalteter sah, haben sich in diesen zwölf Monaten abgespielt. Kämpfermassen von noch nicht dagewesener Umfang, nach Millionen zählend, machten sich auf das hartnäckigste den Sieg streitig. Mit Stolz dürfen wir sagen: in glanzvollem Lichte strahlte bei diesem Ringen das Bild deutscher Kraft und Vaterlandsliebe, deutscher Tüchtigkeit und deutschen Selbstenms. Als unsere Gegner uns überließen, meinten sie im Vertrauen auf ihre Uebermacht, uns schnell übermächtigen zu können. Aber sie täuschten sich bitter. Alle ihre Pläne, uns zu vernichten, sind gescheitert. Und jetzt nach Jahresfrist sind nicht sie, sondern wir und unsere Verbündeten der obliegende Teil. Was wir bis jetzt erzwungen haben, wird für alle Zeiten in der Weltgeschichte als eine der bemerkenswertesten Leistungen bezeichnet bleiben. Im Westen wie im Osten haben wir die Oberhand. Von unbedeutenden Grenzstreifen in Elsaß-Lothringen und Dänemark abgesehen, ist unser und Oesterreich-Ungarns Gebiet vom Feinde frei. Auf feindlichen Boden spielen sich die großen Kämpfe mit ihren unermesslichen Schwerepunkten ab. Fast in ihren Händen haben deutsche Armeen das wirtschaftlich hochentwickelte Königreich Belgien bis auf einen kleinen Küstenseifen und einen ansehnlichen Teil von Nordfrankreich. Im Osten sind sie tief nach Russland hinein und im Verein mit den Oesterreichern weit auf polnischen Boden vorwärtsgegrungen. Einen entscheidenden Schlag bereiten sie dort jetzt gegen das russische Heer vor. Also überall Sieg und Vorteil auf unserer Seite. Ein Bild von Ruhm und Selbstenms entrollt sich vor uns, wenn wir einen kurzen Rückblick auf die kriegerischen Ereignisse werfen.

Schon der Beginn der Feindseligkeiten mußte unsere Gegner mit Entsetzen erfüllen. Statt der erhofften Siege brachte er ihnen Niederlage auf Niederlage. Im Zuge besetzten unsere Truppen fast ganz das verärrte Belgien. Schnelles Handeln ist not, um dem Feinde zuvorzukommen. Noch vor Vollendung der Mobilmachung erkümmerten immobilität deutsche Verbände von geringer Stärke die große Maasfestung Lüttich, wobei unsere schwere Artillerie durch ihr Eingreifen mit dem bis dahin unbelannten 42-cm-Mörser einen überaus großen Triumph feierte. Bald fielen auch die Festungen Namur und Maubeuge. Brüssel wurde besetzt und das englisch-französische Heer unter wiederholten Schlägen bis an die Marne zurückgeworfen. Gleichzeitig schlug im Osten unser vollstündigster Führer, der Feldmarschall von Hindenburg, zwei starke russische Armeen, die brennend und mordend nach Dirschau eingedrungen waren, vernichtend bei Tannenberg und an den maßrichtigen Seen. In wilder Flucht verließen sie das deutsche Gebiet.

Gläubiger konnte man sich den Beginn des Krieges kaum denken. Inzwischen sammeln unsere Gegner alle ihre Kräfte, um uns unsern Gewinn freitig zu machen und selbst zum Angriff zu schreiten. Aus dem westlichen Kriegsschauplatz stießen unsere siegreichen Heere umweit Paris auf überlegene feindliche Massen, deren Ansturm sie in der Linie des Aisneflusses abwehrten. Hier bildete sich allmählich eine mit allen Mitteln der Feldbesetzung verstärkte Schloßfront, die sich schließlich, als die mächtige Schloßbesetzung Antwerpen zum Sprengen der Engländer nach nur zwölfstägiger Belagerung gefallen war, bis an die Nordsee bis ausdehnte. Auf dieser Meeresfront von Belgisch-Flandern bis zur Schweizer Grenze — 680 km! — stehen sich die beiden Parteien gegenüber. Alle Verjude der Franzosen und Engländer, unter Umte zu durchschießen und das von uns be-

setzte Gebiet wiederzuerobern, sind trotz des Einsatzes mehrfach überlegener Kräfte gescheitert. Außer zahllosen kleineren Angriffen sind dort von unsern Truppen vier große Durchbruch- und Enternahmen abgewiesen worden: um die Jahreswende, dann im Februar und März in der sogenannten Winter Schlacht in der Champagne, im April zwischen Maas und Waas und neuerdings nordlich von Arras. Stellten hier unsere Braven wochenlang in der Verteidigung zäh ihre Leistungen, so zeigten sie ebenfalls durch ihre erfolgreichen Vorstöße bei Soissons, Ypern, in den Ardennen und in den Vogesen, daß ihr alter Angriffswille in ihnen noch ebenso rege ist, wie vor einem Jahre am ersten Gesechtstage.

In gleicher Weise trat dieser Angriffswille bei allen unsern Kämpfen im Osten auf. Nach der ersten Vertreibung der Russen aus Ostpreußen ging Feldmarschall Hindenburg nach Polen hinein bis zur Weichsel. Angesichts der Entfaltung riesenhafter russischer Massen wich er vorichtig einer Entscheidung aus. Es war das am Ende Oktober vorigen Jahres. Eine kritische Zeit brach an. Unre Feinde in Paris und London frohlockten und prahlten daß nur die russische „Dampfwaale“ bald ganz Deutschland überfluten und in Berlin einziehen würde. Aber Hindenburgs Feldherrnbegehung, im Verein mit der Tüchtigkeit seiner Truppen brachte die Dampfwaale durch einen tüchtigen Planenstoß von Norden her zum Stehen. Durch die beachtliche Siege von Macanof, Ruto und Lodz wurden die Russen zum Rückzug gezwungen und in die Verteidigung gebrängt. Zum entwicklung sich auch hier ein Stellungskrieg, den Hindenburg dadurch unterbrach, daß er im Februar die in die ostpreussischen Grenzbezirke eingerückten Russen in der maßrichtigen Winter Schlacht erneut vernichtend schlug. Zum zweitenmal war Ostpreußen durch ihn befreit.

Ein neuer Feldzugsabschnitt setzte mit dem Monat Mai ein. Bis dahin befand sich der größte Teil von Galizien bis zu den Passhöhen der Karpaten in den Händen der Russen. Eine kräftige Offensivoffensive deutscher und österreichisch-ungarischer Truppen unter dem jetzigen Feldmarschall von Radensien durchbrach die russischen Stellungen, nahm Przemyßl und Lemberg und ist jetzt in Südpolen bis in die Gegend von Lublin gelangt. Inzwischen erfolgte ein allgemeines Vorrücken der deutschen Armeen, so daß von Warschau und Zwangorod abgesehen, ganz Polen links der Weichsel in unsern Händen ist. Schon wurde die starke Warschau durchbrochen, so daß Warschau auch von dieser Seite besetzt wird, während auf dem äußersten Nordostflügel eine deutsche Armee hier in Russland vorrückt und die richthartigen Verbindungen des russischen Heeres gefährdet. So sieht sich letzteres am Ende des ersten Kriegsjahres in einer Lage, die schwieriger kaum gedacht werden kann.

In edlem Wettstreit mit dem Landheere hat sich auch unsere Marine betätigt. Keine Gelegenheit, die sich zu frühem Handeln bot, ließ sie vorübergehen. Unre Auslandskreuzer und U-Boote wurden der Schreden unserer Feinde. Eine ganze Anzahl von Kriegsschiffen und Hunderte von Handelsfahrzeugen fielen ihnen zum Opfer. Eine wertvolle Ergänzung dieser Erfolge zu Lande und zu Wasser bildet der für uns glückliche Verlauf der Ereignisse auf den übrigen Kriegsschauplätzen. Wieder wehren sich die Türken an den Dardanellen, im Kaukasus und am Cauphat, ebenso wie die Oesterreicher an ihrer Südgrenze, wo die Heere unsers früheren, würdevoll geordneten Dreibündnisses Italien verlässlich annehmen. Verheißungsvoll liegt nach den Ergebnissen des ersten Kriegsjahres die Zukunft vor uns. Noch mancher schwere Kampf harzt unser. Aber des deutschen Volkes und Heeres Festigkeit bürgt für den Erfolg. Das unerlöschliche Kampferwort: „Geflagen wird der Feind unter allen Umständen!“ bildet unre Parole. Was ruhmreich begonnen wurde, soll mit Gottes Hilfe im neu heranbrechenden Kriegsjahre glücklich und ehrenvoll zu Ende geführt werden.

Bermischte Nachrichten.

Zur Warnung für anonyme Briefschreiber. Das Schöffengericht Aue fällt dieser Tage ein hartes, aber gerechtes Urteil gegen eine dortige junge Frau, die vor einigen Wochen in einem unterrichtslosen Brief einem im Felde stehenden Mann mitteilte, daß seine Frau zu Hause einen unstilligen Lebenswandel führe. Der Mann darüber entrüstet, erjude die Auer Polizeibehörde um Aufklärung über die unangenehme Nachricht. Die Polizei hatte festgestellt, daß alle in dem Briefe enthaltenen Behauptungen gegen seine Frau auf Unwahrscheinlichkeiten beruhen und nur in der rücksichtslosen und gefährlichen Weise erfinden waren, um jedenfalls eine Gesehung herbeizuführen. Die Briefschreiberin wurde ermittelt und zur Anzeige gebracht. Wegen Verleumdung wurde sie zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Wo das Gold steht. Einen Beweis dafür, wie reichlich noch Gold unter den Leuten vorhanden ist, haben die Gruschwitzer Zertifikate bei Verkauf a. d. Oden geliefert. Sie erhielten einen Aufwurf, wonach für jedes abgelieferte Goldstück eine Prämie von 50 Fla. gezahlt wurde. Der Erfolg war überraschend; innerhalb zweier Tage nach Erlass des Aufwurfs wurden über 120 000 Mark Goldbesitz abgeliefert, die die Werke der Reichsbank überweisen konnten.

Betriebsrückstellungen im Zeitungsgewerbe. Auch am 1. Juli haben wieder über 200 Zeitungen infolge der ungewöhnlichen Feuerung der

Annaburger Zeitung

No. 74.

Wittwoch, den 4. August 1915.

19. Jahrg.

Öffentliche Bekanntmachung.

Seitens des stellvertretenden königlichen General-Kommandos des 4. Armeekorps ist eine Bestandserhebung und Beschlagnahme von Chemikalien und ihre Behandlung angeordnet. Von der Meldepflicht und Beschlagnahme werden folgende Produkte erfasst:

Klasse	Stoffgattung	Nicht beschlagnahmefähige Stoffe, deren Gesamtmenge (75 kg Salpetersäure) nicht überschritten werden darf	Freigegeben werden zum Verbrauch	Gestattet wird der Verkauf	Frei bleiben Zugabe, deren monatlicher Gesamtverbrauch aller Arten einer Stoffgattung kleiner ist als	Verbraucher ist nur ein Verkäufer der monatlich weniger seine Kundenschaft verkauft als
a	Salpetersäure (Inhalt) in Nitron (Chile), Kali, Natrium, Ammonium-Salpeter	75 kg Salpetersäure der Klassen a u. b zusammen (75 kg Salpetersäure) entsprechen ungefähr 450 kg synthetischem oder raffiniertem Natriumsalpeter oder 480 kg Chlorsalpeter oder 540 kg Natriumsalpeter oder 450 kg Ammonium-Salpeter oder 340 kg 100-prozentiger Salpetersäure			0,1 kg Salpetersäure (Inhalt)	2 kg Salpetersäure (Inhalt)
b	Salpetersäure (Inhalt) in Salpetermineralen jeder Größigkeit, auch gemischt und verunreinigt	480 kg Chlorsalpeter oder 540 kg Natriumsalpeter oder 450 kg Ammonium-Salpeter oder 340 kg 100-prozentiger Salpetersäure			1 kg Salpetersäure (Inhalt)	10 kg Salpetersäure (Inhalt)
c	Toluol (Inhalt) in rohem, gereinigtem, reinem Toluol oder in Erzeugnissen, die durch Verarbeitung von Toluol entstanden sind, insbesondere in Nitrotoluolen aller Art	20 kg Toluol (Inhalt), sowie vorräufige lösliche Bestandteile und Zwischenprodukte aus der Fabrikation von Chloroform, Benzaldehyd und Benzoesäure				
d	Japankampfer (Inhalt) in Japankampfer jeder Aufbereitung (gleichgültig, auch in Kampferpulver und Kampferblume)	20 kg Japankampfer (Inhalt)			0,05 kg Kampfer (Inhalt)	0,5 kg Kampfer (Inhalt)
e	Glycerin (Inhalt) in reinem, un-reinem und gemischtem Glycerin mit 50 b. S. und mehr Weingeist	50 kg Glycerin (Inhalt)			0,1 kg Glycerin (Inhalt)	3 kg Glycerin (Inhalt)
f	Schwefel (Inhalt) in Schwefel und Schwefelsäure aller Art, in Zinkblei, in Schwefelsäure sowie in rauchender und wässriger Schwefelsäure jeder Größigkeit (auch in gemischter und verunreinigter Säure)	1500 kg Schwefel (Inhalt) entsprechen etwa 4000 kg 100-prozentigem Schwefelsäuremonohydrat			25 kg Schwefel (Inhalt)	100 kg Schwefel (Inhalt)
g	Chlor (Inhalt) in flüssigem und gasförmigem Zustand sowie in Chloralkali	125 kg Chlor (Inhalt)			1 kg Chlor (Inhalt)	20 kg Chlor (Inhalt)
h	Zwischenerzeugnisse auf dem Herstellungswege von a, b, c, d, e, f, g bis i, soweit sie nicht oben genannt sind					
i	aus a bis h gefertigte Kampfmittel, wie Pulver, Sprengstoff usw. aller Art					

Mengen monatlich auf Antrag

Mengen monatlich auf Antrag

Mengen monatlich auf Antrag

Mengen monatlich auf Antrag

Mengen monatlich auf Antrag

Mengen monatlich auf Antrag

Mengen monatlich auf Antrag

Mengen monatlich auf Antrag

Mengen monatlich auf Antrag

Mengen monatlich auf Antrag

Mengen monatlich auf Antrag

Mengen monatlich auf Antrag

Mengen monatlich auf Antrag

Mengen monatlich auf Antrag

Mengen monatlich auf Antrag

Mengen monatlich auf Antrag

Erlaubt ist ohne Weiteres der Verkauf beschlagnahmer Mengen an die Militär- und Marinebehörden in Essen und die Kriegs-Chemikalien-Aktiengesellschaft. Jede andere Verwendung und Veräußerung ist an dem Meldeort bis zum 10. August 1915 zu erfolgen und ist an dem Meldeort zu richten. Alles Weitere ist aus der im Gemeindeamt ausliegenden Bekanntmachung zu ersehen. J. B. Der Gemeinde-Vorstand.

Rückblick auf das erste Kriegsjahr.

Ein volles Jahr ist nun seit dem Beginn des Weltkrieges verstrichen. Ereignisse, wie man sie niemals gewaltiger sah, haben sich in diesen zwölf Monaten abgespielt. Kämpfermassen von noch nicht dagewesener Umfang, nach Millionen zählend, machten sich auf das hartnäckigste den Sieg streitig. Mit Stolz dürfen wir sagen: in glanzvollem Lichte strahlt bei diesem Ringen das Bild deutscher Kraft und Vaterlandsliebe, deutscher Tüchtigkeit und deutscher Selbstenntnis. Als unsere Gegner uns überfielen, meinten sie im Vertrauen auf ihre Lebermacht, uns schnell übermächtigen zu können. Aber sie täuschten sich bitter. Alle ihre Pläne, uns zu vernichten, sind gescheitert. Und jetzt nach Jahresfrist sind nicht sie, sondern wir und unsere Verbündeten der obliegende Teil. Was wir bis jetzt erzwungen haben, wird für alle Zeiten in der Weltgeschichte als eine der bemerkenswertesten Leistungen bezeichnet bleiben. Im Westen wie im Osten haben wir die Oberhand. Von unbeendeten Grenzstreifen in Elsaß-Lothringen und Dänemark abgesehen, ist unser Westereichungsgebiet von Feinde frei. Auf feindlichem Boden spielen sich die großen Kämpfe mit ihren unermesslichen Schrednissen ab. Fast in ihren Händen haben deutsche Armeen das wirtschaftlich hochentwickelte Königreich Belgien bis auf einen kleinen Küstenstreifen und einen ansehnlichen Teil von Nordfrankreich. Im Osten liegt sie tief nach Russland hinein und im Verein mit den Westereichern weit auf polnischen Boden vorwärtsgebrungen. Einen entscheidenden Schlag bereiten sie dort jetzt gegen das russische Heer vor. Also überall Sieg und Vorteil auf unserer Seite. Ein Bild von Ruhm und Selbstenntnis entrollt sich vor uns, wenn wir einen kurzen Rückblick auf die kriegerischen Ereignisse werfen.

Schon der Beginn der Feindseligkeiten mußte mit Entsetzen erfüllt. Statt der erhofften Siege Niederlage auf Niederlage. Im Zuge befehligen fast ganz das verärrtete Belgien. Schnelles Hinaus zum Feinde vorzudringen. Noch vor der Mobilmachung erstarbten immobilität deutsche Verringerer die große Maschierung Lüttich, wobei Artillerie durch ihr Eingreifen mit dem bis dahin 42 cm-Mörser einen überaus großen Triumph feierte auch die Festungen Namur und Mauberge. Freiseht und das englisch-französische Heer unter wieder bis an die Marne zurückgeworfen. Gleichzeitig schickte zwei vorstümmelster Führer, der Feldmarschall von Hindenburg, zwei starke russische Armeen, die brennend und mordend nach Dnypruzen eingedrungen waren, vernichtend bei Tannenberg und an den masurenschen Seen. In wilder Flucht verließen sie das deutsche Gebiet. Glücklicher konnte man sich den Beginn des Krieges kaum denken. Inzwischen sammeln unsere Gegner alle ihre Kräfte, um uns unsern Gewinn freitig zu machen und selbst zum Angriff zu schreiten. Auf dem westlichen Kriegsschauplatz stehen unsere siegreichen Heere umweit Paris auf überlegene feindliche Massen, deren Ansturm sie in der Linie des Aisneflusses abzuwehren. Hier bildete sich allmählich eine mit allen Mitteln der Feldbefähigung verstärkte Schlachtfrent, die sich schließlich, als die mächtige Scheldefestung Antwerpen zum Sprengen der Engländer nach nur zwölfstägiger Belagerung gefallen war, bis an die Nordsee bis ausdehnte. Auf dieser Westfront von Belgisch-Flandern bis zur Schweizer Grenze — 680 km! — stehen sich die beiden Parteien gegenüber. Alle Versuche der Franzosen und Engländer, unsere Linie zu durchstoßen und das von uns be-

festes Gebiet wiederzuerobern, sind trotz des Einsatzes mehrfach überlegener Kräfte gescheitert. Außer zahllosen kleineren Angriffen sind dort von unsern Truppen vier große Durchbruch-Unternehmungen abgewiesen worden: um die Jahreswende, dann im Februar und März in der sogenannten Winter Schlacht in der Champagne, im April zwischen Meuse und Maas und neuerdings nordlich von Arras. Gelingen hier unsre Truppen wogentlich in der Verteidigung ziele ihre Stellung, so zeigten sie andererseits durch ihre erfolgreichen Vorstöße bei Soissons, Ypern, in den Ardennen und in den Vogesen, daß ihr alter Angriffsweg in ihnen noch ebenso rege ist, wie vor einem Jahre am ersten Gesechtstage.

In gleicher Weise hat dieser Angriffsweg bei allen unsern Kämpfen im Osten autage. Nach der ersten Vertreibung der Russen aus Ostpreußen ging Feldmarschall Hindenburg nach Polen hinein bis zur Weichsel. Angesichts der Entfaltung riesenhafter russischer Massen wich er vorichtig einer Entscheidung aus. Es war das am Ende Oktober vorigen Jahres. Eine kritische Zeit brach an. Unre Feinde in Paris und London frohlockten und prahlten daß nur die russische „Dampfwaale“ bald ganz Deutschland überfluten und in Berlin einziehen würde. Aber Hindenburgs Feldherrnbegehung, im Verein mit der Tüchtigkeit seiner Truppen brachte die Dampfwaale durch einen tüchtigen Planenstoß von Norden her zum Stehen. Durch die beachtlichen Siege von Maschlau, Ruzno und Lodz wurden die Russen zum Rückzuge gezwungen und in die Verteidigung gebrängt. Nun entwickelte sich auch hier ein Stellungskrieg, den Hindenburg dadurch unterbrach, daß er im Februar die in die ostpreussischen Grenzbezirke eingerückten Russen in der masurenschen Winter Schlacht erneut vernichtend schlug. Zum zweitenmal war Ostpreußen durch ihn befreit.

Ein neuer Feldzugsabschnitt setzte mit dem Monat Mai ein. Bis dahin befand sich der größte Teil von Galizien bis zu den Passhöhen der Karpathen in den Händen der Russen. Eine kräftige Offensive deutscher und österreichisch-ungarischer Truppen unter dem jetzigen Feldmarschall von Radensien durchbrach die russischen Stellungen, nahm Przemyśl und Lemberg und ist jetzt in Südpolen bis in die Gegend von Lublin gelangt. Inzwischen erfolgte ein allgemeines Vorrücken der deutschen Armeen, so daß von Warschau und Zwangorod abgesehen, ganz Polen links der Weichsel in unsern Händen ist. Schon wurde die starke Warschauer Linie durchbrochen, so daß Warschau auch von dieser Seite her in unsere Hände gelangte. Auf dem äußersten Nordostflügel eine deutsche Armee hierarch in Russland vorrückte und die richthartigen Verbindungen des russischen Heeres gefährdet. So sieht sich letzteres am Ende des ersten Kriegsjahres in einer Lage, die schwieriger kaum gedacht werden kann.

In edlem Wettstreit mit dem Landheere hat sich auch unsere Marine betätigt. Keine Gelegenheit, die sich zu frühem Handeln bot, ließ sie vorübergehen. Unre Auslandskreuzer und Unterseeboote wurden der Schreden unserer Feinde. Eine ganze Anzahl von Kriegsschiffen und hunderte von Handelsfahrzeugen sind durch unsere Unterseeboote vernichtet worden. Eine wertvolle Ergänzung aller dieser Wasser bildet der für uns glückliche Erfolg der in den letzten Kriegsjahren durchgeführten U-Bootfahrten. In den Darbanellen, im Kaukasus und in der Ostsee haben unsere U-Boote, die in der Ostsee, vorzüglich geordneten Dienst verrichtet. Nach den Ergebnissen des ersten Kriegsjahres ist noch mancher schwere Kampf hart und Heres befristet. Die russische Antwort: „Gefahren in Umständen!“ bildet unsre Parole. Wir werden, soll mit Gottes Hilfe im neuen Kriegsjahr, die glückliche und ehrenvoll zu Ende



te Nachrichten.

Wir anonyme Briefschreiber. Sie fällt dieser Tage ein hartes, liegen eine dortige junge Frau in einem unterrichtslosen stehenden Mann mitteile, alle einen unstilligen Lebensmann darüber entrüftet, er wurde um Aufrufung über die st. Die Polizei hatte festge Briefe enthaltenen Hauptu an Umwahrsichten beruheten losen und gebührenden Weise erunden waren, um jedenfalls eine Gesehörung herbeizuführen. Die Briefschreiberin wurde ermittelt und zur Anklage gebracht. Wegen Verleumdung wurde sie zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Wo das Gold steht. Einen Beweis dafür, wie reichlich noch Gold unter den Leuten vorhanden ist, haben die Gruschwitzer Zertifikate bei Neufuß a. d. Oder geliefert. Sie erließen einen Aufruf, wonach für jedes abgelieferte Goldstück eine Prämie von 50 Fla. gezahlt werde. Der Erfolg war überraschend; innerhalb zweier Tage nach Erlass des Aufrufs wurden über 120 000 Mark Goldgebe abgeliefert, die die Werke der Reichsbank überweisen konnten.

Betriebsrückstellungen im Zeitungsgewerbe. Auch am 1. Juli haben wieder über 200 Zeitungen infolge der ungewöhnlichen Teuerung der